

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1896

145 (5.12.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-607451](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-607451)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark exclusive Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für anwärts 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: H. Blittner in Oldenburg,
Herrn Wölfer in Bremen, Hasenstein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Woffe
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 145.

Elsfleth, Sonnabend, den 5. December.

1896.

Tages-Beiger.

(5. December.)

• Aufgang 8 Uhr 24 Minuten.
• Untergang: 4 Uhr 12 Minuten.

Hochwasser:

2 Uhr 43 Min. Nm. — 3 Uhr 08 Min. Nm.

Von der Insel Cuba.

General Weyler scheint auf Cuba ebensowenig aus-
richten zu können, wie sein berühmter Vorgänger
Martinez Campos. Die von ihm sehr häufig nach
Madrid gesandten „Siegesdepeschen“ stellen sich bei
näherer Betrachtung als belanglos heraus und wenn
es ihm auch wirklich gelungen ist, die Hauptstadt
Savana vor den Angriffen der Aufständischen sicher zu
stellen und diese von dem mittelbaren Theil der Insel
einzuweichen fernzuhalten, so entspricht dieser zweifel-
hafte Erfolg den aufgewandten Riesenmitteln in keiner
Weise.

Erst vor kurzem ließ ein Telegramm Weylers den
ganzen Osten der Insel als von den Insurgenten ge-
fährdet erscheinen; wenigstens sollten nur noch einzelne
Abtheilungen derselben in schwer zugänglichen Schlupf-
winkeln vorhanden sein, wo sie indessen bald aus
Mangel an Nahrungsmitteln einen elendlichen Tod
sterben müßten. In Wirklichkeit stehen die Dinge aber
ganz anders. Die „Times“ erhalten von ihrem Ver-
treter auf Cuba — Gnade ihm Gott, wenn er dem
General Weyler in die Hände fällt! — einen sehr
eingehenden Bericht, der den Stempel der Wahrheit
trägt. Er ist vom 14. des vorigen Monats datirt
und erstreckt sich auch auf diejenigen kriegerischen Maß-
nahmen Weylers, die dieser längere Zeit vorher ge-
troffen hatte.

Der spanische Generalissimus war am 9. Novemb.
mit 6000 Mann zu einem Angriff gegen die Hügel-
kette „Lomas de Rubin“ in der Diprovinz Rio del
Pinar ausgerückt. Nach dem amtlichen Berichte hatte
er acht Tode und 58 Verwundete. Der Erfolg des
zweitägigen Gefänkels mit kleinen feindlichen Abthei-
lungen war gleich Null, aus jeden Tag, die ganze
Bode hindurch, trafen aus Pinar del Rio durch-
schnittlich 350 Mann Verwundete und Kranke in der
Savana ein. Die Zahl der dort im Lazareth ver-
wundenen Soldaten ist nachgerade auf 13 000 Mann
angewachsen, und wenn die kühnen Aufständigen
beider Parteien in Thaten umgesetzt werden, so dürfte

in nächster Zeit unfehlbar diese Zahl noch beträchtlich
wachsen.

General Weyler vermißt sich hoch und theuer, er
werde trotz alledem und alledem den Aufstand in Pinar
del Rio vollständig zermalmen, während andererseits der
Oberbefehlshaber der Rebellen eine Wiederholung seines
berühmten Marsches vom vorigen Jahre quer durch die
Insel nach der Havana zu in Aussicht stellt. Das
Land wird inzwischen mehr und mehr verwüstet. Wer
nicht Haus und Hof und Ernte von den Aufständischen
niedergebrannt sehen will, verpflichtet sich, ihnen
tributpflichtig zu werden, und wer den Rebellen der-
artigen Willen entrichtet, wird von den Spaniern als
Mitschwörer der Aufständischen und selbst als
Rebell behandelt, einem geheimen Untersuchungsgerichts-
verfahren unterworfen und in einem Gerichtshofe abge-
urtheilt, von dem die Deffentlichkeit ausgeschlossen ist.
Angeberei und andere Schäden, das unvermeidliche
Gefolge stürmischer, gefloher Zeit, schießen daher üppig
ins Kraut, und der Ausländer, der Keider und Feinde
besitzt, bleibt vollständig schutzlos.

Eine Ausnahme machen nur die Staatsangehörigen
der Ver. Staaten, die durch besonderen Vertrag gedeckt
sind, und neuerdings auch die Franzosen. Es scheint,
daß die französische Regierung ihrem Generalconsul
mitgetheilt hat, daß, in Anbetracht der vollständigen
Unfähigkeit der spanischen Regierung zum Schutze der
Bewohner Cubas, auf der Insel haufende Franzosen
nicht als einer verbrecherischen Handlung schuldig zu
betrachten seien, falls sie es für erforderlich erachten
sollten, zum Schutze ihres Eigenthums mit den Auf-
ständischen zu unterhandeln. Franzosen sind auf diese
Weise gegen spanische Rache für die Koskaufung ihrer
Montagen von den Verwüstungen der Aufständischen
vollkommen geschützt. Andere Ausländer und Inländer
jedoch gerathen in die schwerste Zwangslage. Das Land
zulezt die Männer in das Lager der Aufständischen,
während Weiber und Kinder, dem Befehle der Mil-
tairbehörde gehorchend, den Befestigungsorten zuströmen
und dort, in Massen zusammengedrängt, bittere Noth
leiden und als Ende ihrer jammervollen Lage nur den
Hungertod vor sich sehen.

Wenn sich unter diesen Umständen die Nachricht
bewahrheiten sollte, daß die Ver. Staaten von Nord-
amerika mit englischem Gelde die Insel Cuba für sich
ankaufen wollten, so wäre das eine Lösung, die wohl
auch Spanien befriedigen müßte. Denn selbst wenn es
nach den unerhörten Anstrengungen gelingen sollte, des
Aufstandes Herr zu werden, würde das Mutterland
Spanien während eines Menschenalters doch keinen

Gewinn aus der gänzlich verwüsteten „Perle der An-
tillen“ ziehen können.

Bundschau.

Deutschland. Nachdem der Kaiser am Don-
nerstag in Hannover die Parade über die dortige Gar-
nison abgehalten hatte, begab sich der Monarch am
Freitag zur Hofjagd nach Springe.

Die zweite Panzerdivision unter dem Com-
mando des Prinzen Heinrich hat eine vierzehntägige
Übungsfahrt nach Schweden-Norwegen angetreten.

Die Vorlage über die Zulassung von Werth-
papieren zum Börsenhandel, die den Bundesrath gegen-
wärtig beschäftigt, entspricht in der Hauptfache dem
Entwurfe, der vom provisorischen Börsenausschuß be-
rathen worden ist, und berücksichtigt die von der
Mehrheit des Börsen-Ausschusses vorgeschlagenen und
beschlossenen Aenderungen.

Eine amtliche Meldung des deutschen Kriegs-
schiffes „Arcona“ aus Manila schildert die Lage auf
den Philippinen als höchst bedrohlich.

Die deutsch-russische Commission zur Berathung
der handelspolitischen und sonstigen Schwierigkeiten,
die seit dem 19. Nov. in Berlin tagt, hat ihre Arbeit
beendet. Ueber das Ergebnis verlautet noch nichts;
es liegt aber nach der „Hamb. Corr.“ keine Veran-
lassung zu der Annahme vor, daß die Verhandlungen
einen ungünstigen Verlauf nahmen.

Es verlautet, daß die Schwierigkeiten, welche sich
bei den Verhandlungen mit Portugal wegen Abschlußes
eines deutsch-portugiesischen Handelsvertrages ergeben
hatten, zum weitaus größten Theil behoben sind. Es
ist nicht ausgeschlossen, daß der Entwurf des Vertrags
bald den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches
zur verfassungsmäßigen Genehmigung wird vorgelegt
werden können.

Der Geschäftsplan des Reichstags ist für die
nächste Zeit festgestellt worden. Nach Beendigung der
ersten Berathung des Etats soll die erste Berathung
der Dampfersubventions-Vorlage stattfinden. Am Mon-
tag und Dienstag werden die Plenarsitzungen ausfal-
len. Am Mittwoch (9. d.) wird der erste Schwerin-
tag nach der Vertagung mit Initiativanträgen abgehal-
ten werden.

Wie man in Reichstagskreisen annimmt, wird
die Ernennung des vormaligen Directors der Colonial-
abtheilung Dr. Kayler zum Senatspräsidenten beim
Reichsgericht in Leipzig noch einmal bei der Special-
berathung des Etats — beim Etat des Reichsjustiz-
amts — zur Sprache gebracht werden. Wie in den

Schuld und Sühne.

Roman von A. R. Green.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ich erkannte die Berechtigung der Gemüthsbe-
wegung Feltis an und entweichte dieselbe nicht durch ein
Wort von mir. Statt dessen dachte ich daran, ihn
nunmehr zu verlassen, aber er gab es nicht zu, bis ich
ihm noch weitere Fragen beantwortet.

„Und die Tochter? Weiß sie von dem Schickal,
das auf ihr Haupt fallen muß?“

„Sie schläft,“ antwortete ich, „mit dem Lächeln
müdester, schlichtester Entzückens auf den
Lippen. Ihr Geliebter ist ihr hierher gefolgt und die
letzten Worte, welche sie heute Abend gehört, sind die
Versicherung seiner unwandelbaren Liebe. Ihr Leid
beginnt erst morgen; aber es wird gelindert, wenn
nicht fast ausgeglichen sein, denn er wird sie nicht ver-
lassen, welche Schande für ihn selbst auch seiner Groß-
muth folgen mag. Er gab mir darauf sein Wort.“

„Dann hält die Erde zwei Männer, welche treu
zu lieben wissen, ich glaubte, sie hielte nur einen,“
lautete Mark Feltis Antwort. Mit einem Seufzer
gab er nun meinen Arm frei und zog sich von dem

Fenster zurück, hinter welchem der Regen in Strömen
niederfloß und Blitz auf Blitz am schwarzen Himmel
zuckte.

Ich nahm die Gelegenheit wahr, mich für einige
Minuten zu entschuldigen und, nach der Halle eilend,
wandte ich mich mit nervöser Furcht und einer Erre-
gung, welche durch das unerwartete Erscheinen Mark
Feltis und der darauf folgenden Unterredung aufs höchste
gesteigert war, der nun häufig geöffneten Thür des
Eichenzimmers zu.

Ich fand sie geschlossen, aber nicht verschlossen und,
sie aufstößend, lauschte ich erst einem Moment, ehe ich
hineinsah. Alles war still dort, geisterhaft still. Ein
einziges Licht flackerte auf dem Tische, der an einem
Ende des Zimmers stand und dieses theilweise erleuch-
tete, so daß ich das schwerfällige Bett und die anderen
kompakten, stofflos aussehenden Möbelstücke erkennen
konnte, welche die Ausstattung bildeten. Honoras
Blumen, die auf dem Fensterbrett verwelkten, sprachen
von zärtlichen Hoffnungen, die noch in zärtlichen Träumen
keimten, alles andere aber sah hart, unaussprechlich
öde und kalt aus. Ich erschauerte bei diesem Anblick
und erschauerte noch mehr, als ich mich dem Bette
näherete und mich vor dasselbe hinstellte.

„Madame Kellier,“ dies war der einzige Name,
zu welchem ich mich in der Anrede an sie entschließen

konnte, „an Ihrem Himmel taucht nun doch noch
ein Hoffnungsstrahl auf. Der Marquis kennt Ihre
Schuld und bleibt trotzdem Willens Ihre Tochter zu
heirathen.“

Ich erhielt keine Antwort. Von neuen Zweifeln
und unaussprechlichen Schrecken bewegt, stand ich
einen Augenblick still, um meine ganze Kraft zusam-
menzunehmen; dann wiederholte ich meine Worte,
dieses Mal mit scharfem Nachdruck und kaum verhehl-
ter Angst.

„Madame,“ sagte ich, „der Marquis kennt Ihre
Schuld und bleibt trotzdem Willens, Ihre Tochter zu
heirathen.“

Indes das Schweigen blieb ununterbrochen, nicht
eine Bewegung brachte die Falten der düsteren Vor-
hänge aus ihrer Lage.

Ueber alle Maßen erregt, riß ich die Gardinen
auseinander. Ein unerwarteter Anblick bot sich meinen
Augen dar. Das Bett war leer.

26.

Zum letzten Mal.

Meine Augen wandten sich sofort unwillkürlich
nach dem geheimen Zimmer. Der Eingang war ge-
schlossen, aber ich mußte ebenso gut, was darin ver-
borgten war, als hätte ich es durch die geöffnete Thür
gesehen.

Reichsgerichtskreisen erzählt wird, wäre die Ernennung wesentlich auf das Betreiben des Präsidenten des Reichsgerichts von Dehlschlager zurückzuführen.

Das Besinden des Finanzministers Miquel soll sich etwas gebessert haben, doch ist er sicher noch für einige Tage an das Zimmer gebannt. Die Verhandlungen der Commission des preuß. Abgeordnetenhauses über die Schuldentilgung und den Ausgleichsfonds bleiben selbstverständlich ebenso lange angesetzt.

Zur Beseitigung des Duellwesens in der Armee und um Beseitigung der Militärgerichtsbarkeit auf die Aburtheilung von Dienstvergehen sind beim Reichstage 7101 Petitionen eingegangen.

Österreich-Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhause hat der Abg. Polonyi eine Anfrage eingebracht, die sich mit den „Enthüllungen“ der „Hamb. Nachr.“ befaßt. Polonyi stellte mehrere Fragen, die sich zum Theil selbst beantworten und der ungarischen Regierung kein Kopfschmerzen verursachen haben: Hat der Minister-Präsident von dem deutsch-russischen, bis 1890 bestandenen Vertrage Kenntniß? Erachtet die Regierung diesen Vertrag mit Rücksicht auf das zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland bestehende Bündniß für erlaubt? Hat die Regierung die Beruhigung gewonnen, daß Deutschland seit 1890 nicht wieder einen solchen Vertrag mit Rußland abgeschlossen hat? — Ministerpräsident Banffy gab darauf völlig beruhigende Erklärungen ab.

Rußland. Dem Besuch des russischen Kaiserpaars in Rom im nächsten Mai, der jetzt allseitig bestätigt wird, soll ein Anlaufen der hauptsächlichsten italienischen Häfen des Tyrrhenischen Meeres Seitens des russischen Mittelmeergeschwaders vorangehen. Der Gegenbesuch des italienischen Königspaars in Petersburg ist für Herbst 1897 in Aussicht genommen.

Balkanstaaten. Das rumänische Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Der Präsident der Deputirtenkammer Aurelian ist mit der Neubildung des Ministeriums, dessen Mitglieder wieder der liberalen Partei entnommen werden, betraut.

Stalien. Die italienische Regierung erklärt, daß das von einem Theil der deutschen Presse gebrachte Gerücht, wonach zwischen Italien und Rußland ein geheimer Defensiv-Vertrag abgeschlossen sei, für falsch und erfunden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß das vom Fürsten Bismarck angewendete Rückversicherungssystem nicht nur für sich nachahmungswürdig, sondern im Gegentheil für wenig erprießlich zu halten sei. So etwas oder ähnliches habe Rudini nie angestrebt. (Und Herr Crispien auch nicht?)

Frankreich. Die Deputirtenkammer nahm im Verlaufe der Beratung des Handelsbudgets einen Antrag an betr. die Ernennung eines Sonderausschusses, der über Mittel zur Hebung der französischen Handelsflotte berathen soll.

Belgien. In Brüssel ist es zu einer deutschfeindlichen Demonstration gegen den Grafen v. Flandern und den Kronprinzen Albert gekommen; der Grund soll sein, daß der Hof bei seinen Jagden nur Personen aus Preußen verwendet.

England. Der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Curzon, hielt dieser Tage in Manchester eine Rede, in welcher er auch die deutsch-englischen Beziehungen erwähnte. Er gedachte der Mißstimmung, welche im letzten Jahre zwischen England und einer Macht des Festlandes herrschte. Curzon glaubte, daß diese Mißstimmung jetzt ganz beseitigt sei; trotzdem möchte er

wünschen, daß die Presse jenes Landes die englische Regierung bei Behebung solcher Mißstimmungen ein wenig unterstütze.

Ägypten. Der ägyptische Appellhof hat die ägyptische Regierung verurtheilt, die für die Dongola-Expedition der Schuldentilgungs-Casse entnommenen 500 000 Pfund nebst Zinsen und Kosten zurückzahlen; doch wurden die Kosten der ersten Infanz der Commisars Englands und der Dreihundmächte aufgelegt.

Amerika. Die mittelamerikanischen Staaten Nicaragua, Honduras und San Salvador haben eine Föderation unter dem Namen Republik Central-Amerika gebildet und hoffen, die Staaten von Guatemala, Costa Rica in die Föderation ebenfalls eintreten zu sehen. Obgleich jede der Republiken eine gewisse Selbstständigkeit beibehält, riefen dieselben dennoch ihre Vertreter bei den auswärtigen Mächten ab.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 4. Dec. Die in voriger Nummer abgedruckte Petition an den hohen Reichstag, betr. die Beseitigung des Duellwesens, liegt noch bis Montag Mittag im Hause des Herrn E. tom Dieck zur Unterzeichnung auf. Reichlich 7000 Petitionen sind schon in dieser Angelegenheit beim Reichstage eingegangen. Es wäre zu wünschen, daß auch hier die Petition mit zahlreichen Unterschriften bedeckt wird.

Laut brieflicher Nachricht ist die hiesige Bark „Eise“, Capt. Jerrichs, am 1. November wohlbehalten in Apia (Südpol) angekommen. Der Capitain gedachte dort 5—600 Tons Copra zu laden und wegen des Restes der Ladung nach Upulo zu versegeln.

In der Versammlung des hiesigen Kriegervereins am Sonntag Abend wird Herr Lehrer Wachter einen Vortrag über „Friedrich der Große“ halten.

Einer hiesigen alten Dame ist, wie der „Weserb.“ meldet, am Buß- und Bettage in Bremerhaven etwas Unangenehmes begegnet. Sie ging Nachmittags, als sie die große Kirche in Bremerhaven offen fand und Leute hineingehen sah, auch hinein, in dem Glauben, daß Gottesdienst stattfinden werde. Es handelte sich jedoch nicht um Gottesdienst, sondern um eine Probe zu einem Concert, das Abends abgehalten werden sollte. Nach Schluß der Probe dachte die alte Frau, daß der eigentliche Gottesdienst nun wohl bald beginnen werde; aber bald sah sie ein, daß sie sich getäuscht hatte. Sie wollte nun auch die Kirche verlassen, fand aber zu ihrem Schrecken sämtliche Thüren verschlossen. Sie ergab sich endlich in ihr Schicksal und suchte sich um ein Plätzchen am wärmenden Ofen, um sich ihre Gefangenschaft etwas angenehmer zu gestalten. Um aber auch nicht über Nacht in der Kirche bleiben zu müssen, entschloß sich die Gefangene nach etlichen Stunden, durch Rütteln an der Thür Hülfe herbeizurufen. Dies gelang ihr denn auch. Ein vorübergehender Herr hörte das Rütteln, sagte dem Pastor Sachau Bescheid, und dieser sorgte dann für die Erlösung.

Das im Jahre 1891 aus Stahl erbaute, 1045 Registertons große Barkschiff „Franz“ aus Brake, das am 10. Juni von Tasmanien nach London abging, hat seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht. Da das Schiff jetzt 55 Tage überfällig ist, so sind in London bereits Rückversicherungen darauf abgeschlossen. Die Befahrung besteht aus 17 Mann.

Nordenham. Es wurde theilweise die Muthmaßung ausgesprochen, die in vor. Woche abgebrannten

Gebäude auf der Kronautsstelle zu Blererlande würdem, ebenso wie auf der Hofstelle „Elisabethhof“ zu Moorsee, nicht wieder aufgebaut, sondern die Ländereien stückweise verpachtet werden. Wie uns aber mitgetheilt wird, bestätigt sich diese Befürchtung nicht, sondern die Gebäude werden baldhüchlich neu erbaut werden.

Aus dem Stedingerlande. 3. Dec. In der letzten Verammlung der „Stedinger Zielacht“ ist beschlossen worden, zwei Ziele von den drei Zielen in Dreifelsen mit Ebbehüren zu verleben, wofür in den Etat des nächsten Jahres 15 000 M. eingestellt werden sollen. Ferner wurde mitgetheilt, daß die Zielachtkarten für die einzelnen Gemeinden fertig gestellt seien. Diese Karten sollen sehr schön und praktisch ausgeführt sein. Der Preis ist ein sehr niedriger, so daß jeder Landbesitzer sie aufschaffen kann. Für die Gemeinde Berne, die größte von allen Gemeinden, kostet die Karte 3 M., für die übrigen Gemeinden nur 1,50 M. Um den Bezug zu erleichtern, hat man beschlossen, sie durch die Bezirksvorsteher der einzelnen Bezirke zu verbreiten.

Delmenhorst. Am Sonntag fiel das 5jährige Kind der Wwe. Voigt an der Ortstraße in die Delme. Der Bierverleger Wilhelm Behrens bemerkte den Vorfall, sprang unverzüglich in das Wasser und rettete das Kind.

Oldenburg, 3. Dec. Der Wesermarsch-Herdbuchverein hielt am vergangenen Sonnabend in Nordenham seine Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage für 1895 ergab eine Einnahme von 7927 M. und eine Ausgabe von 2968 M. Der Verein wird die Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, welche im nächsten Jahre in Hamburg und 1898 in Dresden stattfindet, mit Wesermarschherdbuchvieh beschicken. Die Vetheiligung am Herdbuch ist seit 1894 im Berichtsjahre 1895 um 120 Thiere gestiegen, obwohl die Zahl der Mitglieder, die jetzt 396 beträgt. Die Gesamtzahl der im Herdbuch registrierten Thiere beträgt 6069, darunter 657 Stiere und 5412 Kühe und Quenen. Schließlich sei noch mitgetheilt, daß für die Hamburger Ausstellung in nächster Zeit ca. 30 Thiere ausgesandt werden sollen.

Oldenburg, 4. Dec. In der heutigen Sitzung des Landtags wurde das bisherige Präsidium, die Abgg. Groß und Schulze, wiedergewählt. Sodann wurden mehrere Vorlagen in zweiter Lesung angenommen, einige Mittheilungen und Berichte der Regierung zur Kenntniß des Landtags genommen und zwei Petitionen durch Ueberlegung zur Tagesordnung erledigt.

Heppens, 4. Dec. Bei einem Neubau kam es gestern zu einer großen Schlägerei, wodurch das Einschreiten der Gendarmerie erforderlich wurde, welche Ruhe stiftete. — Mehrere Knaben gerietten dadurch in Lebensgefahr, daß das Eis eines Teiches, auf welchen sie sich gewagt, brach und die Knaben ins Wasser fielen. Nur dem Umstande, daß die Einbruchsstelle sich in der Nähe des Ufers befand und das Wasser daselbst leicht war, verdanken die Waghälse ihr Leben.

Essen, 3. Dec. Schon wieder ist über einen schweren Unfall aus unserer Gemeinde zu berichten. In Brooßtreck gingen nämlich am Montage dem Sohn des Pächters Brochage die Pferde durch. Infolgedessen fiel der ca. 17jährige junge Mann vom Wagen, worauf ihm die Näder über die Brust gingen. Er erlitt dabei leider so schwere Verletzungen, daß er nach Quakenbrück ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Sein Zustand soll indeß nicht mehr Besorgniß erregend sein.

Was sollte ich nun thun? Einen Moment zögerte ich, dann stürzte ich aus dem Zimmer zu Herrn Felt zurück. Ich fand ihn mit dem Gesicht nach der Thür gewendet stehen und meine Rückkehr ungeduldig erwartend.

„Was ist geschehen?“ schrie er mich an; „Ihr Gesicht ist so bleich wie der Tod.“

„Weil der Tod im Hause ist, Madame —“

„Ah!“

„Liegt nicht in ihrem Bett, noch ist sie überhaupt in ihrem Zimmer. Es ist ein anderer Ort, an dem wir sie finden werden, falls meine Ahnung mich nicht trügt, und wenn wir sie finden, so ist sie — tot.“

„Bei ihrer Tochter?“

„Nein, im geheimen Zimmer.“

Er starrte mich an. „Sie haben recht,“ stimmte er heifer zu. „Wir wollen sie dort suchen, vielleicht ist es noch nicht zu spät.“

Wie ich schon vorher gesagt, war der Eingang zum geheimen Zimmer geschlossen, und da ich bei der damaligen Desinnung mich schaudernd weggewandt, wußte ich die verborgene Feder, durch die ein Stück der Eichentafelung sich drehte, nicht zu finden. Minuten banger Erinnerung anküßte wir daher erdulden, während welcher Herr Felt an der Tafelung herumtastete.

„Ach,“ stöhnte ich, während von Herrn Felt's Stirn der Schweiß perlte, „das ist entsetzlich! Lassen wir das oder gehen wir nach meinem Zimmer, dort ist die Thür offen.“

Aber er hörte mich nicht. Eine wahnstänige Haft hatte sich seiner bemächtigt und er rüttelte an der Eichentafelung, als wollte er sie zwingen, nur seiner Kraft nachzugeben.

„Auf diese Weise kommen Sie nicht zum Ziele,“ erklärte ich. „Vielleicht ist meine Hand geschickter. Lassen sie mich's versuchen.“

Aber er verdoppelte nur seine Anstrengungen. „Ich komme, Marah — ich komme,“ rief er einmal über das andere, und plötzlich gab die Feder unter seinen Fingern nach, die dieselbe unbewußt berührt. Die Thür sprang auf.

„Gehen Sie hinein,“ — hauchte er — „gehen Sie hinein!“

Und so geschah, daß das Schicksal mich gegen meinen Willen und trotz meines Absehens wiederum in den Ort hineintrief, an welchem nunmehr die Nemesis sich ihres Opfers bemächtigt. Auf dem Fußboden, fast an derselben Stelle, an welcher wir die Ueberreste Honora Urquarts gefunden, sahen wir, wie meine Ahnung mir vorhergesagt, die hingestreckte Gestalt des unglücklichen Wesens. Marah Leighton hatte im Leben die Stelle

eingegenommen, die sie der von ihr Ermordeten geraubt, jetzt hatte sie, um ihre Schuld zu sühnen, ihr Haupt an dieselbe Stelle gelegt, an welcher die Unschuldigen ihren letzten Seufzer ausgehaucht.

Marah Leighton war tot; kein Pulsschlag war mehr fühlbar, sie war schon beinahe kalt und steif. Die linke Hand hatte sie auf ihren Mund gepreßt, als wollte sie mit dem letzten Athemzuge den reinen Kuß einfangen, welchen die Tochter, die sie so innig geliebt, mit ihren keuschen Lippen darauf gepreßt.

27.

Ein Abschiedswort.
Wünschte Marah Leighton in jener verhängnißvollen Nacht, daß ihr früherer Geliebter nach dem Gasthause kommen möge? Das ist die Frage, welche ich mir vorlegte, als ich beim ersten Morgengrauen auf dem Tische unter einem leeren Plätzchen einen Brief entdeckte, der nicht an ihren Gatten, nicht an ihre Tochter, sondern an ihn gerichtet war — an Mark Felt.

Das ist eine Frage, welche niemals ihre Antwort finden wird; aber ich weiß, daß er sich mit diesem Glauben tröstet und in seiner bekümmerten Seele die Hoffnung nährt, daß ein Strahl göttlicher Gnade die Säuberung in ihren letzten Stunden traf und sie seinem Andenken wieder würdig machte.

(Fortsetzung folgt)

D. Stöver,

Gleisfleth,

empfeilt Filz-, Woll- und Seidenhüte in neuesten Formen und von den billigsten bis zu den feinsten Genres, Herren- und Knaben-Mützen von den einfachsten bis feinsten Wiener Sachen, Regenschirme für Damen, Herren u. Kinder, in schönem Sortiment, Leinwandwäsche als: Taschentücher, Stragen, Manschetten, Vorhemden u. Oberhemden, von den billigsten bis zu den feinsten gestickten Sachen, Normalhemden u. Socken, Vorchendhemde, wollene Unterhosen und Unterjacken in vielen Qualitäten, Schlüpe u. Cravatten in reicher Auswahl und sorgfältig gewählten Neuheiten, Pelzwaaren als: Mäusen, Kragen, Barett's, Vorleger u. Fußtaschen, in den neuesten Formen der Saison, Winter-Handschuhe für Herren und Kinder, Seidentücher für Damen, Herren und Kinder, in hübschen Farben und verschiedenen Qualitäten.

Alles zu bekannt billigen Preisen.

D. Stöver,

Gleisfleth.

Reparaturen an Pelzwaaren prompt und billig.

Madeira-Stickererei.

Feine gestickte Hemdenpasse, Festons und Taschentücher,

empfeilt als passende

Weihnachtsgeschenke

D. G. Baumeister.

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden Schnallen, unzerbrechbares Leder; Kinderhosenträger von 20 h an, empfiehlt

Fr. Lange.

Rin beliebtes Geschenk

in eine gut ausgeführte Photographie. Empfehle daher mein Atelier zur fleißigen Benutzung. Sehr reelle und gute Benennung wird zugesichert.

Besonders Copien und Vergrößerungen erbitte mir baldigst. Atelier auch Sonntags geöffnet.

Weihnachten 1896!
Th. Popoff
Photograph Emil Diedemann Nachfolger
Brake in Oldenburg.

Elastische Gänge-Gebisse.

Einzelne sowie mehrere Zähne ohne Rahmen (Kronen- und Brückenarbeiten), Bombiren und Zahnziehen. Alles in tüchtigster Ausführung. Neueste elektrische Einrichtung.

R. Zöpfgen,
Brake a. d. Weser.
Spezialität Nr. 1, gegenüber dem Bahnhofe.
Sprechstunden an Wochentagen von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends.
Sonntags nur bei vorheriger Anmeldung.

Christbaumconfect

verschiedene Neuheiten, nur genießbare Waare
Kiste sortierten Inhalt ca. 430 Stück
Netto 50 Pf. 1 Kiste sortierten Inhalt
ca. 270 große Stücke 3 M. incl. Kiste
Verpackung versendet gegen Nachnahme.

Berlin, Siegfried Brock, Bollnowstr. 10a

Atelier für Zahntechnik.

Sprechstunden täglich.
H. Kleiber, Steinstr. 41.

A. Bürgersheim,

Steinstrasse 5,

empfeilt zu den

Weihnachts-Einkäufen

Uhren-, Gold-, Silber- u. Alfenide-Waaren-Lager.
Große Auswahl in massiv gold. Freundschafts-Ringen, Broschen, Ohrringen, Silber-, Corall- u. Granat-Waaren, Herren- u. Damen-Ketten in massiv Gold, Gold-Charnier, Double, Silber und Nickel.

Streng reelle Waaren, billige Preise.
Alte Uhren, Gold und Silber nehme zum höchsten Werthe in Zahlung.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle:

Haushaltungssachen aller Art in Steingut, Porzellan, Glas, feine Thon-, Terrolotta-, Majolikawaaren, Holzgegenstände, auch chinesische, Eisenblech, bronziert und lakirt, Zink-, Messing- und emailirte Sachen, Besen und Bürstenwaaren, Auswahl in Matten, Teppiche, alles billig, auch Kinderwagen, Puppenwagen, Schlitten, Karren, Stühle, Schaukel- und Wiegenpferde, Kegelspiel usw. Kinder-, Damen- u. Herren-Schuhe und Stiefel, verkaufe mit 10 Procent Rabatt gegen Baar.

G. H. Wempe.



63019 Großartig Praktisch

ist der von mir erfundene Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand meiner Concert-Zieh-Harmonika „Triumph“. Durch diesen neu erfundenen Claviaturgriff mit abnehmbarer Hinterwand, welcher patent-amtlich geschützt ist, unter Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster Nr. 63 019 (Französisches und Belgisches Patent angemeldet), kann die Tastenfederung durch 3 Schrauben gleich bloß gelegt werden. Kein Schraubenzieher mehr nöthig, da die Schrauben so eingerichtet sind, daß selbige mit den Fingern fest- und losgeschraubt werden können. Man hat also nicht mehr nöthig, die ganze Harmonika auseinander zu nehmen, ein wirklich unschätzbare Vortheil. Auch ist die Spielart durch diese höchst praktische Einrichtung eine äußerst leichte geworden, sodas jeder Käufer Freude an diesem Instrument haben muß.

Die Harmonika hat noch 10 Tasten, 2 Register, 2 Doppelbälge, 20 Doppelstimmen, 2 Bälge, 3 Zuhalter, 75 Nickelbeschläge, offene Claviatur, Balgfalten-ecken-schoner, 2-chörige prachtvolle Musik; ca. 35 Cm. groß.

Für das Brechen oder Lahnwerden der Tastenfedern leiste ich nach wie vor 10 Jahre Garantie.

Der Preis dieses Instruments beträgt nur M. 5,60, so das Jedermann diese Harmonika kaufen kann. Ein hochfeines 3-chöriges Instrument mit orgelähnlicher Musik kostet nur M. 3,-. Ein 4-chöriges Prachtwerk nur 9 M. Verpackung und Selbstlernschule unsonst, Porto 80 h. Nur allein zu haben beim Erfinder

Wilhm. Muehler, Musik-Exporthaus,
Neuenrade (Westf.)
Illustrierte Preisliste gratis und franco.

3ll. Hamburger Stadt-Lotterie.

112,000 Loose und 56,240 Gewinne.
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mtk.

Die Loose kosten für alle Klassen: Ganze M. 132, Halbe M. 66, Viertel M. 33, Achtel M. 16.50.

Die Ziehung beginnt am 10. December 1896.

Originallosse hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 6.	M. 3.	M. 1.50	M. 0.75.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitt der Postanweisung.

G. Daubert jun.,
Braunschweig,
älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Beste schottische Haushaltungsstohlen

empfeilt billigst frei ins Haus.
Mühlenwerk.
Blühende Blumen und Blattgewächse
empfeilt zu billigen Preisen
Frau A. Schumacher.

Die am 2. Januar 1897 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. December cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Haupt-Gewinn ev. 500,000 Mk
Glücks-Anzeige.
Die Gew. garantirt. der Staat 1. Ziehung: 10. Decemb

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher 10 Millionen 746,990 Mark sicher gewonnen werden müssen. Die Gewinne dieser vortheilhaftesten Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 112,000 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 500,000 M.
Prämie 300,000 M. 46 Gew. a 5000 M.
1 Gew. a 200,000 „ 106 Gew. a 3000 „
1 Gew. a 100,000 „ 206 Gew. a 2000 „
2 Gew. a 75,000 „ 782 Gew. a 1000 „
1 Gew. a 70,000 „ 1348 Gew. a 400 „
1 Gew. a 65,000 „ 42 Gew. a 300 „
1 Gew. a 60,000 „ 138 Gew. a 200,150 „
1 Gew. a 55,000 „ 35327 Gew. a 136 M.
2 Gew. a 50,000 „ 8961 Gew. a 134,104 „
1 Gew. a 40,000 „ 100 M.
3 Gew. a 20,000 „ 9249 G. a 73,45, 21 M.
21 Gew. a 16,000 „ i. Ganzen 56,240 Gew.
und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Der Hauptgewinn 1. Classe beträgt 50,000 M., steigt in der 2. Cl. auf 55,000 M. in der 3. auf 60,000 M., in der 4. auf 65,000 M., in der 5. auf 70,000 M., in der 6. auf 75,000 M., in der 7. auf 200,000 M. und mit der Prämie von 300,000 M. event. auf 500,000 M.

Für die erste Klasse, welche am 10. December 1896 festgesetzt, kostet

das ganze Originalloos nur 6 Mark, das halbe Originalloos nur 3 Mark, das viertel Originalloos nur 1 1/2 Mk.

Die Einlagen für die folgenden Classen sowie das genaue Gewinnverzeichnis sind aus dem amtlichen, mit Staatswappen versehenen Verloosungs-Plan ersichtlich, den ich auf Wunsch im Voraus gratis und franco versende.

Jeder der Betheiligten erhält von mir nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Verfindung der Gewinnelder erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Bestellungen erbitte per Postanweisung oder auch gegen Nachnahme.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber, sogleich, jedoch bis zum

10. December d. J. vertrauensvoll an

Joseph Heckscher,
Banquier und Wechsel-Comptoir
in Hamburg.

Weihnachts-Ausstellung,
 enthaltend: Puppen, Dampfmaschinen,
 Laterna magica und sonstige Spielwaaren,
 bei **G. Kunkel.**

Geröst. Caffees
 (vorzüglichste Melangen)

empfiehlt in ganz bedeutend verbesserten Qualitäten pro Pfund á
 80, 90, 100, 1,10 1,20,
 1,30, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70.

J. D. Borgstede.

Fr. Gräper,
 Steinstrasse,

empfehlen in grosser Auswahl:
 moderne Photographie-Album, fasten in Bleich, Leder u. Holz,
 auch mit Ständern, zu allen Preisen,
 Briefmarken u. Postkarten (Ansichtskarten) Album, Poésie-Album;
 feinstes Briefpapier, in Casetten u. auch lose, Schreibmappen,
 Schreibunterlagen, Löcher; Haus- u. Kochbücher;
Gesangbücher, Bilderbücher, Jugendschriften,
 Gedichtbücher; geschmackvolle Photographie-Rahmen u. Ständer,
 große Auswahl, alle Größen, Handschuh-, Schmuck- u. Arbeits-
 Portemonnais, Visitenkarten-, Brief- u. Cigarrentaschen,
 die Taschen werden auf Wunsch für Säckerei eingerichtet und mit Monogrammen-Zeichnung versehen.
 Cigarrenspitzen und Pfeifen, aus Holz u. Meerscham,
 Christbaumschmuck, Lichte, Weihnachtskarten, sämtliche Sachen,
 deren Schülerbedürfnisse, Spielzeug, gefleide Puppen, Puppenarme,
 =Beine, =Schuhe u. =Strümpfe.

Bohnen und Preise

sind in meinem Schaufenster ausgestellt! Jeder, der für mindestens 1 Mark kauft, kann raten, wie viel Bohnen der Glasfaß enthält. Am Weihnachtsabend bekommt: wer am besten gerathen hat 1 Puppe zu 10 Mt., wer am zweitheften gerathen hat 1 Dampfmaschine zu 5 Mt. und der am drittheften gerathen hat 1 Puppe zu 1,50 Mt.

Mein Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben,
 als Anzüge, Paletots, Havelocks, Röcke, Joppen, Hosen und Westen, sowie Maassachen unter Garantie, halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.
J. Freudenthal, Bahnhofstrasse.

Emser Pastillen mit Plombe,
 dargestellt aus den echten Salzen der König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verlangsamung.

Um keine Nachahmungen zu erhalten beachte man dass jede Schachtel mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich

Emser Pastillen mit Plombe.

Vorrätig in **Elsfleth** allein ächt bei **M. Kuhland,** Apotheker.

Unser Bedarf an Krabführern u. Arbeitern ist für jetzt gedeckt.

Bremen, den 3. December 1896.

Bremer Lagerhaus-Gesellschaft.

Große frische Cocosnüsse, ausgesuchte Marbots, Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, Kradmandeln, braune Kuchin, empfiehlt **Joh. Bargmann.**

Meine **Weihnachts-Ausstellung** in Galanterie-, Schreib- und Spielwaaren, halte bestens empfohlen

D. Frage Wwe.

Um damit zu räumen, verkaufe täglich bis 5 Uhr zu

Auctionspreisen mein Lager von

Puppen und Spielsachen zc.
O. A. W. Ziehen.

Empfange eine hübsche Sendung in Damen- und Kinder-Röcken, Schürzen, Capotten, Strümpfe, Handschuhe, Corsetts u. s. w. Empfehle dieselben als passende Weihnachtsgeschenke.

A. Carstens Wwe.

100 Pianinos, billig, Preisliste gratis.
Th. Weidenslaufer, Berlin W. 35.

Liebhaber

von Kunst sollten nicht versäumen sich meinen neuen erschienenen reich illustrierten **Weihnachtskatalog** über Musikinstrumente aller Art gratis und franco kommen zu lassen.

A. E. Fischer
 Bremen, Catharinenstraße 30/31.

Zu kaufen gesucht. **Trockene Schinken** zum Schiffsbedarf.

E. tom Dieck, Elsfleth

Lichtenberg bei Elsfleth. Suche auf Mai ein tüchtiges gewandres

Mädchen

für Küche und Haus.
Frau Koopmann.

Empfehle mich als

Dienstmann.

A. Metje, Peterstraße 6.

Taxe des Elsflether Leihwagens.

2. Classe für den Wagen . . . M. 2,50
 do. für den Fuhrmann . . . 3,50
 do. Träger à Mann M. 1,50,
 wenn 8 Mann . . . 12,—
 do. für das Leihentuch . . . —,75
 Zusammen . . . M. 18,75

1. Classe 33 1/3 % mehr.
 Geringere auch billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Wagen von auswärt.

Die Direction.

Club „Siche“.

Sonntag, den 6. December: Zusammenkunft im Hotel Lindenhof.

Braße, 4. Dec. nach Dülde, Plate **Gothenburg**

Sonntag, den 6. Dec. von Nachmittags 5 Uhr an

Labstausch

bei **L. Dorl.**
Elsfleth

Krieger-Ver.

Ordentliche Versammlung

Sonntag, den 6. December, Abends 8 1/2 Uhr, im Locale des Kameraden B. Meyer

Tagungs-Ordnung: Rechnungsablage über das Stiftungsjahr. Allgemeines. Vertheilung der Kalender. Nachdem Vortrag des Herrn Secretar Waechter: „Friedrich der Große“. Die Aufnahmecommission verlammt sich um 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Theater in Elsfleth.
 (Stedinger Hof.)

Sonntag, den 6. Dec.: **Sie weiß etwas** oder

Eine Frauenverschwörung. Lustspiel in 4 Acten von Kneifel.

Montag, den 7. Dec.: Zum 1. Male. Novität 1. Ranges.

Höhere Töchter

oder **Die Kinder des Commerzienraths.** Lustspiel-Novität in 4 Acten.

Repertoire aller Hof- und Stadt-Theater. **Anfang 8 Uhr.** Näheres durch die Tageszettel. **Die Direction.**

Bettfedern.

Wir verkaufen zollfrei, gegen Nachnahme (Geld) folgende Quantum **Gute neue Bettfedern** per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. und 1 M. 40 Pfg.; **Feine Prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., weiß 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiß Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; **feiner: Echt sinesische Gansdaunen** (gleichfalls) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Versand zum Postenfreie. — Bei Bestellungen von mindestens 20 Pfg. Abz. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen. **Pecher & Co. in Herford** in Vertheilung.

Der Gesamt-Auflage vorliegende Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit der

berühmten C. Lück'schen Hansmittel handelt. In sehr vielen Krankheitsfällen sind diese wirksamen Hansmittel mit bestem Erfolg angewendet worden und können dieselben daher jedem Kranken zum Gebrauch auf den Wärmste empfohlen werden. Prospekt mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten hat jeder Flasche. Central-Versand durch **C. Lück** in Kolberg. Niederlage in **Elsfleth** bei Apotheker **Kuhland**, sowie in fast jeder Apotheke Deutschlands.

Hinweis: Der heutigen Nummer ist eine Beilage über die bekannten **Werner'schen** präparate aus dem pharmaceutischen Laboratorium von **Dskar Konegri-Friisch** bei.

Dazu zu eine Beilage

Beilage zu Nr. 145 der „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“.

Sonnabend, den 5. December 1896.

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

In der am Mittwoch abgehaltenen ordentlichen Jahresversammlung des Ausschusses machte der Vorstand eingehende Mittheilungen über die Verwaltung während des Zeitraums vom 1. Januar bis 16. November 1896.

Der Markenverkauf während der abgelaufenen 10 Monate ergab 406 000 *M.*, 32 200 *M.* mehr als im Vorjahre.

Die Zahl der eingegangenen Quittungskarten betrug 35 089. Aufbewahrt werden zur Zeit 63 909 Karten Nr. 1.

Auf dem Gebiete der Krankenfürsorge ist auf 68 Anträge in 50 Fällen bewilligend eingetreten und das Heilverfahren ist in 38 Fällen bereits durchgeführt. Von

Renten:	Invalidentrenten:	Alterrenten:	zusammen:
Anträge lagen vor	245	93	338
Davon bewilligt	188	78	266
Bestand 16. November 1896	473	849	1322
mit einem Jahresbetrage von	59 001,60 <i>M.</i>	106 183,70 <i>M.</i>	165 185,30 <i>M.</i>

Hervorzuheben ist das starke Anwachsen der Invalidentrenten gegenüber den Altersrenten.

Beitrags-Erstattungen infolge Verheirathung: in Todesfällen: zusammen:

Anträge lagen vor	458	54	512
Davon bewilligt	404	43	447

Trotz aller Bemühungen wird anscheinend in Todesfällen die Beitragserstattung nicht immer beantragt, wie dies gesetzlich zulässig ist. Dagegen scheint von dem bedenklichen Recht, bei Heirath die Beitragserstattung zu verlangen fast ausnahmslos Gebrauch gemacht zu werden, obwohl die Bedingungen für die freiwillige Fortsetzung des Versicherungsverhältnisses bereits jetzt äußerst günstig sind und voraussichtlich bei einer Aenderung des Gesetzes noch günstiger gestaltet werden.

Obwohl der Geschäftsumfang noch immer stark anwächst (von 4593 Geschäftsnummern im Jahre 1891 auf 10 743 Nummern in 10 1/2 Monaten des Jahres 1896) brauchten im Voranschlag für 1897 an Verwaltungskosten nur 27 700 *M.* d. i. rund 2 200 *M.* mehr als 1891 vorgesehen zu werden und die Ausgabe an Verwaltungskosten wird voraussichtlich entsprechend dem bisherigen Durchschnitt etwa 4 1/2 % der Einnahmen betragen. Wie unbegründet die früher oft gehörten Klagen über zu hohe Kosten der staatlichen Versicherung sind, ergibt sich daraus, daß der Aufwand der deutschen und außerdeutschen Versicherungsgesellschaften, welche sich mit der Volksversicherung befassen, an Verwaltungskosten und nicht den Versicherten vergüteten Geschäftsgewinn 40–50 % der Prämien also rund das Zehnfache beansprucht. Die nicht seltenen Angriffe auf die staatlichen Einrichtungen unter Berufung auf die billigere Arbeit der Privatthätigkeit sind also auf diesem Gebiete gänzlich unberechtigt.

An Arbeiter sind 8 000 *M.* als Arbeiterwohnungs-darlehen unter besonderen Begünstigungen ausgetheilt. Außerdem sind drei Geschäftsanteile des Bauvereins Oldenburg übernommen. Diese unter wesentlicher Mitwirkung der Versicherungs-Anstalt gegründete erste Bau-

21 verpflegten Lungenkranken waren 8 in Ruppertsheim in T., 11 in St. Andreasberg und 2 in Grabowsee untergebracht. Der gesammte Aufwand für die Krankenfürsorge betrug 8 679,89 *M.*, worauf 828,50 *M.* von anderer Seite erstattet sind. Das Ergebnis war: guter Erfolg in 21 Fällen (darunter 7 Lungenkranke) bei 3 595,94 *M.* Aufwand, mittlerer Erfolg in 11 Fällen (darunter 5 Lungenkranke) bei 2 374,40 *M.* Aufwand, kein Erfolg in 6 Fällen (darunter 1 Lungenkranker) bei 625,03 *M.* Aufwand. In 3 Fällen war inzwischen Invalidentrente zu bewilligen.

Leider macht sich in den letzten Monaten ein Rückgang in der Zahl der eingehenden Anträge bemerkbar insbesondere bei den Lungenkranken.

genossenschaft im Anstaltsbezirke, welche sich auf die Stadt Oldenburg, die Landgemeinde Oldenburg und die Gemeinde Osterburg erstreckt, zählt zur Zeit 201 Genossen, von denen 249 Geschäftsanteile gezeichnet sind. Es sollen einstweilen nur Erwerbshäuser gebaut werden, deren sich zur Zeit 16 Häuser (14 zu Doppelhäusern vereinigt und 2 Einzelhäuser) im Bau befinden. Ein Darlehn zur theilweisen Bestreitung der Grunderwerbs- und Baukosten ist von der Versicherungs-Anstalt in Aussicht gestellt, wird aber voraussichtlich erst Anfang nächsten Jahres abgehoben werden.

Die Gründung einer Baugenossenschaft in Delmenhorst dürfte in nicht allzu ferner Zeit folgen.

Anträge auf Bewilligung von Arbeiterwohnungs-darlehen nach Maßgabe der dafür geltenden Bestimmungen wurden im übrigen nicht gestellt. Wohl aber konnte in 9 Fällen Versicherten der Erwerb oder die Erhaltung eigenen Grundbesitzes durch Gewährung gewöhnlicher Hypothekendarlehen in der Höhe von 21 100 *M.* erleichtert werden.

Seitens des Vorstandes ist beim Großherzoglichen Staatsministerium der Erlaß eines Gesetzes in Anregung gebracht, durch welches nach dem Vorgange anderer deutscher Staaten der Bau guter Arbeiterwohnungen eine weitere Förderung erfahren würde durch Befreiung von der Stempelabgabe und der Zahlung von Gerichtsgebühren. Eine entsprechende Vorlage ist bekanntlich inzwischen dem Landtage zugegangen.

Von den Ueberschüssen wurden 406 600 *M.* als Darlehen an Communen und 82 100 *M.* als Hypothekendarlehen ausgegeben. Das gesammte zinstragende Vermögen beträgt 2 579 301,13 *M.*, die durchschnittliche Verzinsung desselben zur Zeit 3,695 %.

Volkshelbstättenverein.

Am Freitag trat das engere Comité für den Oldenburger Volkshelbstättenverein zu einer Conferenz in Oldenburg zusammen. Obgleich bei der Kürze der Zeit von den mehr als 400 ausgehenden Zeichenlisten erst etwa 30 bei der Sammelstelle wieder eingelaufen sind, war aus diesen doch schon zu constatiren, daß das Interesse für die Sache im ganzen Lande ein sehr reges ist, und die Zeichnungen einen erfreulichen Fortgang nehmen. Rund 500 Mitglieder, darunter auch bereits mehrere Gemeinden, sind dem Verein schon beigetreten mit jährlichen Beiträgen bis zu 100 M. und einmaligen Beiträgen bis zu 3000 M. Dies Ergebnis von noch nicht einem Zehntel der Listen berechtigt zu der Hoffnung, daß dem Verein die Mittel zu einer seiner großen Aufgabe entsprechenden Thätigkeit nicht fehlen werden, zumal auch die Fondskommission einen namhaften Betrag zur Erbauung einer Heilstätte zusichert. — So konnte das Comité beschließen, mit der Unterstützung unbemittelter Lungenträger für Kuren in Heilstätten schon jetzt zu beginnen.

Kranke, welche hierauf reflectiren, müssen sich mit einem Bericht ihres Arztes schriftlich an den Vertrauensarzt des Vereins, Obermedicinalrath Dr. Theobald zu Oldenburg, Huntestraße 6, wenden. In dem Gesuch ist der Antrag auf die Gewährung einer Beihilfe von Seiten des Vereins durch kurze Darlegung der Vermögensverhältnisse zu begründen. Den Antragstellern wird dann weitere Nachricht zugehen.

Das Comité beschloß ferner zu versuchen, eine geeignete Kraft für öffentliche Vorträge in den größeren Orten des Herzogthums über Lungentränkheiten und Lungenheilstätten zu gewinnen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß solche Vorträge geeignet sein würden, das Verständnis und das Interesse für die Sache im Publikum noch mehr zu erweitern und zu vertiefen, und wir wollen den Bemühungen des Comitées einen guten Erfolg wünschen.

Vermischtes.

— Leer. Zwei Handwerksburschen kamen am Dienstag aus dem Oldenburgischen hier an und baten die Polizeibehörde um Unterkunft für die Nachtzeit. Dieselbe Bitte brachten sie auch am Mittwoch Abend wieder vor. Da inzwischen aus Zwischenhahn die Nachricht hier eingetroffen war, zwei Handwerksburschen hätten in der dortigen Herberge Zeug gestohlen, so lenkte sich der Verdacht sofort auf diese beiden Gesellen; in deren Ranzgen wurde das gestohlene Zeug denn auch vorgefunden. Sie waren des Diebstahls geständig und wurden nach Westerstede abgeführt.

— Hamburg, 2. Dec. Der Wunderdoctor, Schäfer Aft, ist jetzt Rittergutsbesitzer geworden. Die Dummheit seiner Mitmenschen hatte ihn bereits zum reichsten Manne des Kreises Winsen a. d. Luhe gemacht, so daß er bei Weitem der höchst Besteuerte dieses Kreises war. Jetzt hat er das im dortigen Kreise belegene, 106 Hectar große, mit einem Grundsteuerreinertrag von 4122 M. verzeichnete Rittergut Wuhlenburg, bisher in dem Besiz der Familie de Dobbeler, käuflich übernommen. Schäfer Aft ist damit an die Seite der altadeligen Grundbesitzer des Fürstenthums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut

Wuhlenburg Sitz und Stimme in der Ritterschaft des Lüneburger Landtages verbunden ist.

— Köln, 3. Dec. Wie die „K. Volks.“ meldet, verlegte ein Schiffer aus Mülheim drei Bahnbeamte des hiesigen Centralbahnhofes durch Dolchstiche, einen Beamten davon sehr schwer. Auf der Flucht von Soldaten verfolgt, sprang der Thäter aus einem Bahnsteigfenster auf die Straße, wo er liegen blieb. Er wurde dann nebst zwei der verletzten Beamten nach dem Krankenhaus gebracht.

Neueste Nachrichten.

• Bremen, 4. Dec. Die unerwartet rasche Beendigung des Streikes ist auf den starken Zusatz neuer Arbeiter zurückzuführen. Der Ausgang bedeutet eine Niederlage der Socialdemokratie, die die Fortführung des Streikes heftigst angerathen hatte. Der Heberichuß des jetzt herrschenden Arbeiterangebotes dürfte nach Hamburg abgehoben werden.

• Hamburg, 4. Dec. Die Centralstreikcomission hat den Generalstreik aller im und am Hafen beschäftigten Arbeiter beschlossen. Ein heute Morgen vertheiltes Flugblatt fordert alle Quaiarbeiter, Maschinenisten, Barkassenführer, Wicen und Kollkutscher auf, die Arbeit einzustellen, damit der Verkehr im Hafen völlig ruhe. Um 8 1/2 Uhr Morgens verließ der größte Theil der Arbeiter der Staatsquais in großen Jagen die Arbeit. Ein kleiner Theil arbeitet noch weiter, vermuthlich aber nur bis Mittag. Heute Mittag findet eine Versammlung der Quaiarbeiter statt.

• Berlin, 4. Dec. Der Bonzer „Kaiser“ ist am 3. Dec. von Amoy nach Hongkong in See gegangen. Der Kreuzer „Condor“ ist am 3. Dec. in Port Natal angekommen.

• London, 4. Dec. Nach einer Meldung des „Daily Chronicle“ aus Newyork sind sich Mac Kinley und die Führer der republikanischen Partei völlig darüber einig, eine außerordentliche Tagung des Congresses nach dem 4. März 1897 einzuberufen, um ein neues Schutzollsystem festzusetzen. Mac Kinley und seine Freunde mißbilligen die Verluste, ein überstürztes Zollgesetz während der Tagung dieses Winters durchzubringen. — Ein bemerkenswerthes Anzeichen von der Neubelebung der Industrie seit der Wahl bilden namentlich die bedeutenden Verkäufe von Eisen nach dem Auslande.

• London, 4. Dec. Einem amtlichen Telegramm zufolge fanden auf den Antillen-Inseln in Montserrat große Ueberschwemmungen statt, wodurch 75 Personen ums Leben kamen. Viele Wege und Brücken wurden zerstört.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verkümmert ein Mäckerchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verläßt bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht spedig wird und bricht) brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter (wenn sehr mit Feuchthoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegenatz zur ächten Seide nicht kräuselt, sondern feimunt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerhäut sie, die der verfälschten nicht. Die Seidenfabriken G. Henneberg (f. u. f. Hoffst.) Zürich verdienen gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Sätze porto- und steuerfrei ins Haus.

Redaction, Druck u. Verlag von L. Birk.